

# Beatles forever

*Sie füllten Konzerthallen, sorgten für Hysterieausbrüche bei den Mädchen, ihre Songs gehören zu den meistverkauftesten Titeln der Musikwelt. Die Beatles entzündeten in den 60er Jahren eine Manie, die bis heute nicht übertroffen wurde. Und das Beatlelieber hält an – und wird im Jahr der Kulturhauptstadt Liverpool 2008 sicher besonders grassieren.*

von **Gloria Staud**



She loves you“, singt der dunkelhaarige Mann im Anzug auf der Bühne ins Mikrophon – und das Publikum antwortet unisono den Refrain „yeah yeah yeah“. Natürlich kennen die Fans auch alle übrigen Liedtexte, von „Help“ über „Nowhere man“, „Yellow submarine“ bis hin zu „Yesterday“ und „I want to hold your hand“. Nein, wir schreiben nicht ein 1960er Jahr und die Fans, auch die weiblichen, stürmen nicht mehr unbeding die Bühne. Und die vier Männer auf der Bühne sind nicht mehr John, Paul, George und Ringo. Sondern drei Grazer und ein Tiroler, die auf den Spuren der Original-Beatles als „Unlimited Beatles“

eine 90-minütige Show mit den Hits der „Pilzköpfe“ im Jahr 2008 abfeiern. Doch die Stimmung und das Gefühl sind wohl ähnlich – die „Beatlemania“ hält auch 38 Jahre nach Ende der Liverpool Band, die zu den erfolgreichsten und einflussreichsten Musikgruppen des 20. Jahrhunderts zählt, an. Egal ob im Radio, bei einem Ball, einer kleinen Runde oder im großen Konzert – sobald der erste Ton eines der berühmten Beatleslieder anklingt, singt schon mindestens das halbe Publikum lautstark mit. Kein Wunder, dass es genügend Beatles-Coverbands gibt, die gern für jegliche Festivitäten gebucht stets zum musikalischen Renner werden – sofern

sie authentisch spielen und nicht die Ohren der eingefleischten Beatleskenner beleidigen. Doch ein großer Unterschied besteht zwischen den legendären „Fab Four“ aus Liverpool und den heutigen Johns, Pauls, Georges und Ringos: Während die Original-Beatles in erster Linie ihre Altersgruppe zu teils hysterischen Begeisterungstürmen hinrissen, skandieren heute 15-jährige Schüler neben 35-jährigen Businessherren und -damen und älteren Semestern „We all live in a yellow submarine“ textgenau

mit. Nicht nur eine Generation ist mit den Songs der Pilzköpfe aufgewachsen – von den 70ern bis heute schmachten junge Leute zu „Michelle“, tanzen eng umschlungen zu „Hey Jude“ und fetzen „Twist and Shout“ durch die Lautsprecher. „Die Faszination der Beatles und ihrer Lieder besteht aus mehreren Facetten: Die Melodien sind einerseits einfach und eingängig. Gleichzeitig stellen die Lieder eine kompositorische Meisterleistung dar – man muss sich nur einmal die Chöre der Beatles anhören. Wie die Melodien gesetzt sind und die Songs arrangiert sind, ist doch sehr anspruchsvoll. Und natürlich zogen die Persönlichkeiten der vier Bandmitglieder die Menschen in ihren Bann“, sinniert Manfred Gruber, Tiroler Mitglied der „Unlimited Beatles Show“, über die Einzigartigkeit der Band, die er mit drei Musikkollegen heute authentisch wieder auf die Bühne bringt.

## I wanna be your man

Nach heutigem Wortlaut würde man sagen, die Beatles entstanden aus den wechselnden Formationen einer „boy-group“, deren ständiger frontman und leader der Liverpoolschüler John Lennon war. Bereits als 16-Jähriger absolvierte er im Jahr 1957 mit der Skiffle-Gruppe „The Quarry Men“ die ersten Auftritte bei Schulfeiern und privaten Partys. Die Gruppe spielte Stücke der damaligen Musik-Größen, etwa Songs von Buddy Holly, Eddie Cochran und Lonnie Donegan. Bei einem Gartenfest lernte John Lennon den gerade 15-jährigen Paul McCartney kennen, der sich mit einer text- und notensicheren Performance eines Cochran-Liedes in die Band singt. Zwar steht mit McCartney nun ein ebenso exzentrischer und bestimmender junger Mann neben Lennon auf der Musikbühne, gleichzeitig inspirieren sich die beiden gegenseitig und stacheln den musikalischen Ehrgeiz des anderen an. Zugleich verbindet die zwei ein freundschaftliches Band; beide verloren ihre Mutter früh – diese Erfahrung schweißt sie noch enger zusammen. Bereits Ende des Jahres 1957 komponieren John Lennon und Paul McCartney eigene Musikstücke, den Beginn macht „I lost my little girl“. Im Februar 1958 stößt der dritte „man“ oder eigentlich noch „boy“ zur Truppe, der 14-jährige George Harrison, ein zurückhaltender junger Mann, der noch im Schatten des Lennon/McCartney-Duos steht. Bald benennt sich die Band in „Johnny and the moondogs“ um und nimmt mehrmals an Talentwettbewerben des Unternehmers Carroll Lewis teil. Bei



**Auf den Spuren der original Beatles: die „Unlimited Beatles“ auf einer Tour durch England. Originalgetreu: Anzüge, Schuhe, Pilzköpfe und natürlich die Songs.**

der Endrunde in Manchester müssen die jungen Männer allerdings passen, da das Geld so knapp ist, dass sie mit dem letzten Zug nach Liverpool zurückfahren müssen. Anfang des Jahres 1960 kommt der Maler Stuart Sutcliffe zu der Band, die sich kurz darauf in „The Silver Beatles“ umtauft, angelehnt an die Buddy Holly Band „The Crickets“, was zu Deutsch „Die Grillen“ bedeutet. Der Name „Beatles“ toniert ähnlich wie das englische Wort „beetles“ für Käfer und lässt andererseits den Musikstil „Beat“ anklingen. John Lennon selbst erklärt 1961 im Liverpoolschen Musikmagazin „Mersey Beat“ den Namen: „Der Name entstand in einer Vision. Ein Mann erschien auf einem brennenden Kuchen und sprach: Von diesem Tag an seid Ihr die Beatles, und zwar mit ‚A‘.“ Inwieweit der clevere Sänger, Rhythmusgitarre, Tasten-

instrumente, Bass und Mundharmonika spielende Lennon hier einen Mythos rings um die Truppe aufbauen wollte, wird sich wohl nie klären. Im August dieses Jahres streicht die Band den Zusatz „silver“ aus ihrem Namen und nennt sich fortan nur mehr „The Beatles“.

## Der Geheimtipp auf der „Großen Freiheit“

Der Weg ins Ausland bereitet in diesem Jahr langsam den Aufstieg zur Kultband vor. Im Sommer 1960 sucht der deutsche Veranstalter Bruno





Ko-schmider eine englische Musikgruppe für seine Nachtlokale in Hamburg und wendet sich an seinen Geschäftspartner in Liverpool, Allan Williams. Dieser managt zu der Zeit gerade die Beatles, zu denen inzwischen Pete Best als Schlagzeuger gestoßen ist, und bietet ihnen das Engagement an. Im August startet die Musikgruppe ihre täglichen Auftritte im Indra Club auf der berühmtesten Amüsiermeile „Die große Freiheit“. Das spannungsgeladene Milieu inspiriert die Liverpooler Musiker, die mit ihrer oftmals wilden Show bald als Geheimtipp im Hamburger Kiez gelten. Hier lernen sie auch Klaus Voormann kennen, ein Künstler, dessen Frisur die Bandmitglieder so beeindruckt, dass sie sich einige Zeit später von dessen Freundin Astrid Kirchherr alle den „moptop“, den „Pilzkopf“, schneiden lassen. Nach der Schließung des Indra Clubs treten die Beatles im Kaiserkeller auf, wo sie mit der ebenfalls aus Liverpool stammenden Gruppe „Rory Storm and the Hurricanes“ und deren Schlagzeuger Ringo Starr zusammentreffen. Im November müssen die Beatles Deutschland verlassen, da George Harrison noch minderjährig ist

und zudem McCartney und Best der Brandstiftung bezichtigt werden. Ein Auftritt der Beatles in der Liverpooler Litherland Town Hall markiert einen Meilenstein in der Geschichte der Band: Hier zeichnet sich ihr Aufstieg als „beste Band der Stadt“ und die aufkommende Popularität bereits ab. Zahlreiche Clubs engagieren die Band, die sich inzwischen als Vier-Mann-Gruppe mit Lennon, McCartney, Harrison und Best konstituiert hat. Im Februar 1961 spielen die Beatles erstmals im Cavern Club in der Liverpooler Mathew Street, heute ein Muss für jeden Stadtbesucher, kann sich der Club doch mit 292 nachgewiesenen Beatles-Shows brüsten. Auch Hamburg steht wieder auf dem Tourplan der vier. Im Juni des Jahres begleiten die Beatles den populären britischen Sänger Tony Sheridan bei einigen Plattenaufnahmen. Unter anderem spielen sie gemeinsam „My Bonnie“ und „Ain't she sweet“ ein. Diese Platte setzt einen weiteren Akzent in der Historie der englischen Band.

## Here comes the sun

Für die vier Liverpooler Boys geht jetzt nämlich „eine Sonne“ auf: Der Liverpooler Geschäftsführer der Plattenfirma NEMS, Brian Epstein, muss für einen Kunden die Single „My Bonnie“ ausfindig machen. Bei der Recherche besucht er ein Konzert im

Cavern Club und ist von der Ausstrahlung der vier so begeistert, dass er sie managt. Als Erstes verordnet er den Bandmitgliedern, die bisher in Lederkluft und ohne fixes Programm aufgetreten waren, einen radikalen Imagewechsel – Anzug, festes Bühnenprogramm und keinerlei Ausschweifungen mehr! Epstein ermöglicht der Band Vorspieltermine bei Radiostationen und diversen Plattenfirmen, auch bei Parlophone, die den Beatles einen Vertrag anbietet. Anfang 1962 ersetzen die Beatles überraschend den Schlagzeuger Pete Best durch Ringo Starr, eine Trennung, die nie vollständig aufgeklärt wurde.

Und dann beginnt der kometenhafte Aufstieg der Band: Im Oktober 1962 erscheint die erste Single „Love me do“, eine Eigenkomposition von John Lennon und Paul McCartney, die bis auf Rang 17 der britischen UK Top 40 aufsteigt. Schon die zweite Single „Please please me“ katapultiert die Liverpooler Band auf Platz Zwei der Hitliste. Im Februar 1963 starten die Beatles ihre erste professionelle Tournee durch Großbritannien – als Vorgruppe der Sängerin Helen Shapiro. Bei der nächsten Tour, gemeinsam mit Tommy Roe und Chris Montez, werden die Beatles schon nach einigen Tagen – begeisterten Fans sei Dank – als „Haupt-act“ des Abends angekündigt. Die Live-Auftritte der damaligen Musikbands unterschieden sich zu heutigen Musikgruppen insofern, als die einzelnen Bands nur einen Teil des Abends bestritten. Unlimited Beatles-Musiker Manfred Gruber berichtet: „Die Auftritte der Beatles – und auch der anderen Bands – dauerten ‚nur‘ gut 20 bis 30 Minuten, wo etwa acht bis zehn Songs gespielt wurden“. Die Beatles avancieren schnell zu den absoluten Publikumslieblingen. Im März 1963 erscheint das erste offizielle Beatles Album: „Please please me“, in nur zwölf Stunden im Studio aufgenommen und mit Stücken aus dem Live-Repertoire, die heute zu den Klassikern gehören, wie „I saw her standing there“, „Do you want to know a secret“ und „Twist and shout“. Die LP steigt innerhalb kürzester Zeit an die Spitze der britischen Hitlisten – wie alle Beatles-Alben bis auf „Yellow submarine“ bis 1970. Kurz darauf singen sich die Pilzköpfe mit „From me to you“ auf Platz Eins der britischen Hitparade, wo auch alle folgenden Singles bis Februar 1967 landen.

## They love you – yeah, yeah, yeah

Was auf diesen kometenhaften Aufstieg folgt, wird unter dem Titel „Beatlemania“



Foto: Unlimited Beatles

Unlimited Beatles über die Faszination ihrer Vorbilder: „Die Melodien der Beatles sind einfach und eingängig und gleichzeitig kompositorische Meisterleistungen.“



Foto: Unlimited Beatles

**Der Nachwelt in Wachs erhalten: In „Madame Tussauds“ Wachsfigurenkabinett wurden die „Fab Four“ verewigt. John, Paul, Ringo und George mit der (lebendigen) österreichischen Coverband.**

die Musikgeschichte prägen. Nach der Veröffentlichung von „She loves you“ im August 1963 geraten speziell die weiblichen Fans außer Rand und Band: Wo immer die vier Pilzköpfe in der Öffentlichkeit auftreten, zeigen kreischende Groupies ihren Weg an. Öffentliche Auftritte entgleisen zur Massenhysterie, oftmals können die Bandmitglieder Konzerte nur mehr mit Polizeischutz verlassen. Fast scheint der Refrain „Yeah yeah yeah“ selbsterfüllenden Charakter zu bekommen, denn die Auftritte der Beatles sind oftmals so von Fangeschrei überlagert, dass weder die Band noch das Publikum etwas von den Liedern hören. Nach einem Auftritt bei der populären ATV-Sendung „Sunday night at the London Palladium“, der von 15 Millionen Menschen gesehen wird, verursachen die Anhänger der Band vor dem Theater ein Verkehrschaos. Je mehr die Presse über die „Beatlemania“ berichtet, desto intensiver wird der Starkult. In Birmingham verkleiden sich die Pilzköpfe als Polizisten, um den Fans zu entkommen, in Plymouth flüchten sie durch das Kanalsystem vor der Menge, während die Polizei auf den Straßen Wasserwerfer einsetzt.

Am 4. November 1963 wird den vier Liverpools eine königliche Ehre zuteil: Im Rahmen der alljährlichen „Royal Command Performance“ spielen sie vor der Queen und der englischen Königsfamilie. Den letzten Song „Twist and shout“ kündigt John Lennon mit den Worten an: „Für unser letztes Stück bitte ich Sie

um Ihre Mithilfe: Könnten die Leute auf den billigen Plätzen mitklatschen? Der Rest von Ihnen, wenn Sie bitte mit Ihren Juwelen klappern?“ Kurz darauf erscheint das zweite Album „With the Beatles“ und im November die Single „I want to hold your hand“, für die es allein in England eine Million Vorbestellungen gibt. Neben einer eigenen „Christmas Show“, die scharenweise Fans ins Londoner Finsbury Park Astoria lockt, nehmen die Pilzköpfe auch die Hits „Can't buy me love“, und für den deutschen Markt „Komm gib mir deine Hand“ und „Sie liebt dich“ auf.

## A hard day's night

Während die Fans die Beatles-Singles und LPs in Europa den Händlern aus der Hand reißen, bleibt der Erfolg in den USA zunächst bescheiden. So weigern sich die Musiker, in den Staaten aufzutreten, bis „I want to hold your hand“ im Januar 1964 eine Spitzenposition in den US-Hitlisten landet. Als die vier Engländer in New York ankommen, warten bereits 5.000 Fans und 200 Journalisten auf dem Rollfeld des John F. Kennedy Airport auf ihre Ankunft. Den Auftritt der Beatles in der populären „Ed Sullivan Show“ verfolgen fast 74 Millionen Zuschauer an den Fernsehbildschirmen und die landesweite Kriminalitätsrate geht Meldungen zufolge für zehn Minuten nachweislich zurück. In diesem Frühling beherrschen die Beatles die internationalen Hitlisten: die ersten fünf Plätze der

US-Singlecharts, weitere sieben Songs rangieren in den amerikanischen Top-100, in Australien belegen sie sogar die ersten sechs Ränge der Charts. Kein Wunder, dass Fans und Produzenten gleichermaßen nach einem Film rufen. Im März 1964 beginnen in London die Dreharbeiten zur Filmkomödie „Yeah Yeah Yeah“, im Originaltitel „A hard day's night“. Der skurrile Titel, mit dem die Pilzköpfe auch ihren nächsten Hit landen, stammt von Ringo Starr, der nach einem anstrengenden Drehtag das Studio mit den Worten verlässt: „It's been a hard day“. Als er bemerkt, dass draußen bereits die Nacht hereinbricht, ergänzt er

lakonisch „'s night“. Der Schwarzweißfilm wird zum Kassenschlager ebenso wie die Amerika-Tournee im Sommer 1964. So folgt im kommenden Jahr der Farbfilm „Hi Hi Hilfe“, der auf den Bahamas, London, Salisbury Plain und in Obertauern gedreht wird – ein Umstand, den die Österreicher bis heute marketingmäßig viel zu wenig nutzen, wie Manfred Gruber von „Unlimited Beatles“ findet und sicherlich auch viele Fans denken. 1965 erscheint mit „Ticket to ride“ die neunte Single und dann kommt „Yesterday“: Eigentlich als McCartney-Solo aufgenommen und nur im Rahmen der Help!-LP veröffentlicht, gehört das Lied heute zu den berühmtesten Pop-Stücken der Musikgeschichte. Die Ballade trägt übrigens den Arbeitstitel „Scrambled Eggs“ (Rührei).

In diesem Jahr folgt auf die Europa-Tournee eine Tour durch die USA, wo die Pilzköpfe im ausverkauften New Yorker Shea Stadium vor über 55.000 Menschen den größten Live-Auftritt ihrer Karriere bestreiten.

Die außerordentlichen Verdienste der Musikgruppe sieht in ihrem Heimatland sogar die Queen als derart außergewöhnlich an, dass sie den Beatles im Jahr 1965 den MBE-Orden verleiht.

Sehr zum Ärger des Establishments:

E i n i g e





honorige  
Kriegsve-  
teranen geben  
daraufhin ihre  
Auszeichnungen  
zurück. Denn mit  
wachsener Popu-  
larität nehmen auch  
die Stimmen zu, die  
der „Beatle-Mania“ reser-  
viert gegenüberstehen. So  
sorgt das Cover des Albums  
„Yesterday and today“, das  
die Beatles inmitten von  
rohem Fleisch und zerbro-  
chenen Puppen zeigt, für  
derart große Aufregung,  
dass die LP zurückgezogen  
wird und mit neuem Cover  
erscheint. In den USA bricht  
ein Wirbel über John Len-  
nons Aussage, die Beatles  
seien schon populärer als  
Jesus, aus, die in öffentli-  
chen Plattenverbrennun-  
gen und Demonstrationen  
des Ku-Klux-Klans gipfelt.  
Daraufhin entschließen  
sich die vier Bandmitglieder  
im Sommer 1966 nicht  
mehr auf Tournee zu gehen  
und nur mehr im Studio zu  
arbeiten.

## Tribut an die Heimat- stadt: Penny Lane

Nach dieser Entscheidung und einem dreimonatigen Urlaub unterziehen sich die Beatles einer radikalen Imagekorrektur: John Lennon lässt sich den Pilzkopf stutzen, alle vier Bandmitglieder lassen sich einen Schnurrbart stehen und treten nun in farbigen Anzügen auf. Nachdem sich der Lebensmittelpunkt seit Beginn des großen Erfolges immer mehr nach London verlagert, widmen die vier Liverpools im Februar 1967 ihre Doppel-A-Seiten-Single ihrer Heimatstadt: „Strawberry Fields Forever“ und „Penny Lane“ besingen die Straßen und Orte der Kindheit. Erstmals seit 1963 rangiert die Platte nicht mehr an der Spitze der englischen Hitparade, was jedoch sicher daran liegt, dass die Verkaufszahlen der Platten durch zwei geteilt werden. In den Abbey Road-Studios entsteht die LP „Sgt. Pepper’s lonely hearts club band“, die zu den Meisterwerken der Band gehört. Titel wie „With a little help from my friend“, „Lucy in the sky with diamonds“ und



Foto: Beatlesmuseum Liverpool

**Nostalgische Erinnerung: John Len-  
nons Klavierzimmer („Imagine“) aus  
de Solozeit.  
Nach der Trennung konnten alle vier  
Beatles ihre Musikkarriere erfolgreich  
prolongieren.**

„When I’m sixty-four“ gehören heute noch zu den Evergreens in der Musikwelt. In dieser Zeit flechten die Beatles zahlreiche musikalische Fremd-Elemente in ihre Songs ein: Manche Lieder entstehen unter Drogeneinfluss – das öffentliche Bekenntnis, LSD konsumiert zu haben, bringt den Beatles natürlich erneute Kritik ein -, indische Klänge nach einem Aufenthalt dort, aber auch Country- und Rockklänge fließen ein. Ein harter Schlag trifft die vier Bandmitglieder, als ihr Entdecker und Manager Brian Epstein im August 1967 tot in seiner Wohnung aufgefunden wird. Möglicherweise auch unter dem Einfluss dieses Schocks floppt der kurz darauf aufgenommene Film „Magical Mystery Tour“. Unter diesem Namen können sich heute übrigens Beatles-Fans in Liverpool auf die Spurensuche ihrer Idole begeben – in der Kulturhauptstadt 2008 wird diese geführte Sightseeing-Tour sicherlich zum Renner.

## Doch nicht bis Sixty-Four

„When I get older, losing my hair, many years from now ... will you still need me, will you still feed me, when I’m sixty-four“, singen die Beatles 1966. Doch die Geduld für die Spleens der anderen geht den vier Bandmitgliedern bereits Ende der 1960er aus. Möglicherweise nagt auch

der Misserfolg des 1968 gegründeten Beatles-Unternehmens „Apple“, das sich vor allem der Entdeckung und Förderung junger Talente widmen soll, am Teamgeist. Doch auch die Rivalität zwischen Paul McCartney und John Lennon nimmt zu, speziell seit Lennon mit der japanischen Avantgarde-Künstlerin Yoko Ono liiert ist und mit ihr künstlerische Solo-Wege geht. McCartney übernimmt immer mehr die Leading Position, was bei Starr und Harrison für Unmut sorgt. Bereits 1968 hängen Trennungsgerüchte in der Luft. Dennoch produzieren die Beatles Hit-Lieder wie „Back in the USSR“, „Ob-La-Di, Ob-La-Da“ und „Hey Jude“, das Album „The Beatles“, wegen des Covers auch bekannt als „White Album“, und nehmen den Film „Yellow Submarine“ auf. Doch die Bandmitglieder gehen bereits ab 1968 auch Solo-Wege: George Harrison veröffentlicht sein Album „Wonderwall music“, John Lennon und Yoko Ono sorgen mit einer Avantgarde-LP „Two virgins“ für Aufregung, da sie das Cover umarmt und nackt zeigt. Dazu gesellen sich 1969 geschäftliche Probleme, bei denen es sich in erster Linie um Anteilsrechte dreht. Als die vier im September einen neuen Tantiemen-Vertrag mit den Plattenfirmen unterzeichnen, erklärt John Lennon seinen Ausstieg aus der Gruppe. Offiziell gibt dann Paul McCartney am 10. April 1970

die Trennung der Beatles bekannt, als er der britischen Presse Vorab-Exemplare seines Solo-Albums „McCartney“ schickt. Als Gründe gibt er persönliche, geschäftliche und musikalische Differenzen an und dass er sich mehr seiner Familie widmen möchte. Am gleichen Tag geht eine Presseerklärung der Beatles hinaus, in der sie schreiben: „...the world is still spinning and so are we...“ - „...die Welt dreht sich weiter und wir uns auch ...“

## I believe in yesterday

Nach dem Alleingang von Paul McCartney bleibt das Verhältnis zwischen ihm und den restlichen Bandmitgliedern gespannt. Im Dezember 1970 klagt McCartney die restlichen Ex-Beatles und „Apple“ auf Beendigung der Geschäftsbeziehungen untereinander und erhält Recht. Alle Bandmitglieder arbeiten erfolgreich an ihren Solo-Karrieren, zudem erscheinen Alben von Live-Mitschnitten und Liveaufnahmen, die zusätzliche Einnahmen beschieren. Am 8. Dezember 1980 wird John Lennon vor seinem Haus in New York von einem geisteskranken Fan erschossen. Die geschockten übrigen Bandmitglieder widmen dem ehemaligen Bandleader im nächsten Jahr eine John-Lennon-Tribut Single, die George Harrison mit den Beiträgen von Paul McCartney und Ringo Starr

veröffentlicht. Im Jahr 1985 flammt der Streit um die Tantiemen-Quote zwischen den Ex-Beatles und Yoko Ono wieder auf. Im selben Jahr kauft Michael Jackson für 47,5 Millionen Dollar die Rechte an allen 251 Lennon/McCartney-Kompositionen auf und überbietet dabei haushoch Paul McCartney. Ab 1987 werden alle Beatles-Alben neu auf CD veröffentlicht. Dabei steigt „Sgt. Pepper“, das gerade sein 20-jähriges Jubiläum feiert, bis auf Platz Drei der britischen Hitparade. Zahlreiche weitere Wiederveröffentlichungen folgen. Im November 2001 stirbt George Harrison an Krebs. Paul McCartney und Ringo Starr bleiben dem Musik-Genre treu und feiern heuer bei Liverpools Kulturhauptstadt-Programm mit neuen Songs tatkräftig mit.

Die Fans lieben die Beatles und ihre Musik auch heute noch. Dies zeigen die zahlreichen Beatles-Bands, aber auch die Reaktion der Menschen, sobald ein Beatles-Song angespielt wird. Warum trotz der Beliebtheit die Hits der Beatles kaum gecovered werden, kann Manfred Gruber von den „Beatles Unlimited“ erklären: „Die Rechte für neu interpretierte Aufnahmen der Songs sind kaum erhältlich. Auch bei den Shows muss detailgetreu darauf geachtet werden, dass Melodie, Text und Songaufbau eingehalten werden.“ Die Bandmitglieder der „Unlimited Beatles

Show“ setzen nicht nur bei den Liedern auf Authentizität. „Wir studieren auf Videos, DVDs und Tonträgern detailliert Melodien und Rhythmen, aber auch die Bewegungen und Phrasierungen der Beatles.“ Auch das Outfit stimmt originalgetreu: Die Anzüge kaufen die vier Österreicher in der Liverpooler Matthew Street bei „Beat wear“. Die schmalen, spitzen Stiefeletten mit höheren Absätzen findet Manfred Gruber zwar unbequem, doch Authentizität erfordert eben Opfer. Dafür bleiben die vier bei ihren Originalhaarschnitten und verwenden bei den Shows Perücken im Pilzkopf-Stil. Das typische Kopfschütteln, die Körperhaltung – John Lennon steht meist leicht breitbeinig auf der Bühne – die Phrasierung: Detailgetreu versuchen die vier österreichischen Beatles-Fans in ihrer Show die Aura der Liverpooler Topmusiker rüberzubringen. Den Sound-Mix passen die „Unlimited Beatles“ allerdings den heutigen Hörgewohnheiten an, haben sich doch in den Jahrzehnten die Anlagen verbessert, speziell im Bassbereich. Im letzten Jahr konnte sich die Band über eine besondere Begegnung freuen: die vier Musiker trafen auf Tony Sheridan, der mit den Original-Beatles in den 60er Jahren aufgetreten war. Der Musiker war von der Performance der Österreicher so begeistert, dass er sie in seine Show einband und auch in ihrem Programm mitsang. „Das ist

wie ein Adelstitel für einen Beatles-Fan“, strahlt Manfred Gruber. Die „Unlimited Beatles Show“ bringt bei zahlreichen Konzerten in ganz Europa Fans zum begeisterten Mitsingen von „Help“ bis „Nowhere man“ und „When I’m sixty-four“. „Die Faszination der Beatles ist auch heute ungebrochen – Text und Melodie sprechen jeden an“, zeigt sich Manfred Gruber überzeugt, dass die Musik der Pilzköpfe Klassiker und Hit gleichzeitig bleiben wird.

Nachwort: Ja liebe Beatles, Eure Fans werden Euch auch noch lieben, wenn Eure Songs 64 Jahre alt sind – und darüber hinaus. Und mir möge jeder eingefleischte Fan verzeihen, dass der Text nur einen Hauch von Beatles berührt. Die komplette Story würde Bücheranthologien füllen. Hören Sie besser die Songs an. Yeah yeah yeah. ■



Foto: Beatlesmuseum Liverpool

**Beatles forever: Selbst die Kleinsten begeistern sich schon für „Sgt. Pepper“, „Here comes the sun“ und „Yesterday“. Das Beatles-Museum in Liverpool liefert die Requisiten.**

